

Das Spiel als sprachspezifische Therapie im Vorschulalter

«Die Logopädin spielt ja nur! Was hat spielen mit Sprache zu tun?»

Die Parallelen in der Spiel- und Sprachentwicklung möchten wir etwas genauer beleuchten und Ihnen auf diese häufig gestellte Frage eine Antwort geben.

Oftmals wird Sprache als Ablauf von Sprechereignissen beschrieben: erster Schrei, Lallen, erste Wörter, Zweiwortsätze, Mehrwortsätze bis hin zum korrekten Satzbau. Sprache ist weit mehr, als Wörter und Sätze sprechen zu lernen. Sagt ein 15-monatiges Kind «Ball», wenn es einen Ball sieht, kann es zwar dieses Wort sprechen, mit Sprache hat dies noch wenig zu tun. Was Sprache ausmacht, ist die Möglichkeit, von einem Ball zu sprechen, wenn er nicht da ist.

Zwei wichtige Voraussetzungen für die Entdeckung der Sprache sind Folgende:

- Die Möglichkeit, sich etwas nicht Vorhandenes vorzustellen.
- Der Anspruch, dem «DU» etwas zu erzählen und zu wissen, dass diese Person nicht unbedingt das Gleiche denkt und weiss.

Mit diesem Vorwissen kehren wir zum Spielen zurück. Um die Sprache zu entdecken, muss das Kind Vorstellungen aufbauen können. Ein Kind lernt Vorstellungen aufzubauen, indem es verschiedene Erfahrungen mit Gegenständen macht. Das Kind muss die Dinge sehen und greifen, um zu begreifen. Im Alter zwischen ein- und eineinhalb Jahren lernt das Kind, die Gegenstände ihrer Funktion entsprechend zu gebrauchen, z.B. Spielautos zum Fahren, Farbstifte zum Malen, Klötze zum Bauen. Diese Spielform heisst Funktionsspiel. Mit ca. eineinhalb Jahren macht das Kind eine wichtige Entdeckung: Es merkt, dass es mit seinem Handeln etwas bewirkt hat. Wir veranschaulichen dies am Spiel mit Klötzen: Das Kind legt nicht mehr nur Klötze neben- und aufeinander, sondern es sieht, dass es etwas gebaut hat. Die Handlung kriegt ein Resultat. Diesem Resultat kann eine Bedeutung gegeben werden. Die aufeinandergelegten Klötze sehen aus wie ein Haus oder ein Turm. Das Kind nimmt somit Bezug auf etwas nicht Vorhandenes, es baut eine Vorstellung auf. Das ist der Beginn des Symbolspiels, welches für einen gelingenden Spracherwerb notwendig ist. Sobald ein Kind an frühere Ereignisse oder nicht Vorhandenes denken kann, reicht das Zeigen nicht mehr aus und es benutzt Sprache, um sich mitzuteilen.

Viele Kinder mit Spracherwerbsstörungen weisen im Spielverhalten eine Entwicklungsverzögerung auf. Wir spielen also mit den Kindern, weil sie nicht altersentsprechend spielen können. Das Kind lernt in der Logopädischen Therapie, Vorstellungen aufzubauen und demzufolge symbolisch zu spielen. Das Symbolspiel ist somit ein entscheidender Meilenstein für die weitere sprachliche Entwicklung.

Das Symbolspiel und die Sprache differenzieren sich anschliessend immer weiter aus. Ab dem vierten Lebensjahr spielen Kinder Rollenspiele. Im Rollenspiel spielen sie gemeinsam, handeln Rollen aus und stimmen sie aufeinander ab. Das Rollenspiel stellt hohe Ansprüche an die Sprache und das Denkvermögen.



Logopädin Kathrin Hartmann arbeitet mit einem Jungen über das freie Spiel an der Sprache.

Das Spiel als Arbeitsinstrument

“Unser Kind besucht sehr gerne die Logopädische Therapie, da spielerisch gelernt wird.”

Logopädinnen sind mit verschiedenen Störungen unterschiedlichsten Schweregrades konfrontiert: Aussprachestörungen, Sprachverständnisstörungen, Dysgrammatismus, etc..

Das Spiel ist das bevorzugte Arbeitsinstrument. Dabei kommen Gesellschaftsspiele, Lernspiele und Rollenspiele zum Zuge. Methodisch nutzen wir Spielhandlungen und Dialoge, um logopädische Ziele zu erreichen. Kinder werden in der sprachlich-kommunikativen Entwicklung unterstützt und wenden die erworbenen Strategien in der Alltagskommunikation an.



Logopädin Esther Vogel arbeitet spielerisch mit einem Mädchen an der Aussprache.

Spielentwicklung

Funktionsspiel mit ca. 15 bis 18 Monaten: Kinder benutzen die Gegenstände ihrer Funktion entsprechend, z.B. das Auto zum Fahren, Klötze zum Bauen.

Beachtung des Handlungsergebnisses mit ca. 18 bis 24 Monaten: Kinder erkennen Resultate, die aus ihrem Tun entstanden sind und geben dem Entstandenen eine Bedeutung, z.B. der Strich auf dem Papier ist ein Wurm.

Symbolspiel ab ca. 24 Monaten: Kinder spielen "So-tun-als-ob"- Spiele. Sie entdecken die kommunikative und repräsentative Form der Sprache. Dabei steht die Idee jedes einzelnen Kindes im Zentrum.

Rollenspiel ab Spielgruppenalter: Ein gemeinsames Spiel entsteht. Ideen werden abgesprochen und Handlungen der Spielpartner aufeinander abgestimmt.

Klara Bucher und Esther Vogel, Logopädinnen